

Auf dem höchsten Turm Berlins.

Ein Rundblick in 125 Meter Höhe.

Was lebt hat Berlin noch keine Aussichtstürme gehabt. Der das Reichbild der Stadt einmal aus erhöhter Perspektive sehen wollte, mußte schon sich einen Platz leisten.

Draußen im Westen der Stadt ist schon seit einigen Jahren ein ganz neues Viertel im Entstehen, das Messegelände. Das der Unterhaltung des Oberbürgermeisters von Berlin, Herrn Böck, der zukunftsreichen, ausrichtsvollen Plänen immer seine Unterstützung gewährt, konnten sich die Berliner Messen trotz der Kürze ihres Bestehens eine angelegene Stellung verschaffen.

Der Funkturm steht schon seit zwei Jahren. Er war von Anfang an darauf eingerichtet, ein Restaurant und Hofstraße aufzunehmen. Der ganze Turm wiegt nur 400 Tonnen. Er ist rein aus Stahl hergestellt von dem bekannten Erbauer von Funktürmen Franz Bräckerhoff, der mehr als 1000 solcher Bauten errichtet hat.

Die feierliche Eröffnung des Funkturmes findet gleichzeitig mit der Eröffnung der dritten deutschen Funkausstellung statt.

Bermischtes.

Der Reichspräsident an Veteranen der Arbeit. Der Dienstälteste im Betriebe der „Mindener Zeitung“, Schriftleiter Karl Schmüde, erhielt vom Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes, vom 1. Septembris datiertes Schreiben:

Aus Anlaß Ihrer am heutigen Tage vollendeten fünfzigjährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche sowie meine besondere Anerkennung für die treuen Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit im Betriebe der „Mindener Zeitung“ als Schriftleiter geleistet haben.

Auch der Senior im Verlag der „Mindener Zeitung“, der seit 74jährige Schriftleiter Josef Drießel, der schon 59 Jahre im Beruf ist (davon 46 Jahre ununterbrochen bei dem genannten Blatt), wurde vom Reichspräsidenten mit einem anerkennenden Schreiben bedacht.

10000 Mark Belohnung für die Ergreifung des „Blinden Johann“.

Wie die Blätter melden, hat der Oberpräsident von Hannover auf die Ergreifung des Raubmörders Johann Lemmerz, der bei der Oberförsterei Hauenu einen Hilfsführer und einem Waldarbeiter erschossen hatte und dem außer zahlreichen Raubüberfällen und Einbrüchen 14 Raubmorde zur Last gelegt werden, eine Belohnung von 10000 Mark ausgesetzt, zu der noch Belohnungen anderer Behörden von insgesamt 7000 Mark kommen.

Ueber die letzte Mordtat dieses Unholts wird folgendes gemeldet: Im Bezirk der Oberförsterei Hauenu am Deiterkamweg wurden der hantliche Hilfsführer Heinrich Meyer und der Waldvorarbeiter Heinrich Bode erschossen und beraubt aufgefunden. Die beiden hatten sich auf einem Dienweg befinden. Der Verdacht der Täterhaft richtet sich gegen den berüchtigten polnischen Massenmörder und Wegelagerer Johann Lemmerz, der bei seinen Landknechten die Spitznamen der „Blinde Johann“ und „Szerbaty“ führt. Die Ermittlungen der Kriminalbehörde in Helle bei Hannover ergaben, daß ein Mann, auf den die Beschreibung des „Blinden Johann“ trifft, sich während der Zeit vom 19. bis 24. August in Helle aufhielt. Dort bot er einem Arbeiter eine silberne Verrentenchenuhr mit vergoldeter zweireihiger Kette zum Kauf an. Der Arbeiter hätte die Uhr gern genommen, hatte aber nicht genügend Geld bei sich. Er bestellte den Verkäufer für den Nachmittag noch einmal und schrieb sich, um ganz sicher zu gehen, die Nummer der angebotenen Uhr auf. Der Mann kam aber nicht wieder. Als nun der Arbeiter die Meldung von dem Doppelmorde und dem Raub der beiden Uhren las, meldete er sich bei der Polizei. Es stellte sich heraus, daß die ihm angebotene Uhr die des ermordeten Waldarbeiters Bode gewesen war. Außerdem wurden dem Zeugen eine Reihe von Lichtbildern vorgelegt, unter denen sich auch das des berüchtigten Polen befand. Er erkannte es sofort als das des Uhrenverkäufers heraus. Seit dem 24. August ist Lemmerz in der Peiner Gegend nicht mehr gesehen worden. Niemals nach ist ihm der Boden wieder zu heil geworden, und er hat sich nach einer anderen Provinz geflüchtet. Insgesamt hat er sich nicht weniger als 18 Raubmorde auf dem Gewissen, außerdem zahlreiche Raubüberfälle, Einbrüche und Diebstähle.

Der „Blinde Johann“ sollte mehr als einmal schon verhaftet worden sein; es hieß auch einmal, daß seine Spießgesellen ihn umgebracht hätten. Alle diese Mittelungen scheinen aber auf Irrtümern oder Personenverwechslungen beruht zu haben, wie die neue Mordtat beweist. Lemmerz ist 32 Jahre alt, 1,80 Meter groß, hat eine hagere, gebeugte Gestalt und dunkle, tief umrandete Augen, von denen das linke kaum sichtbar ist. Sein Haar ist ebenfalls dunkel und schon etwas gelichtet. Auf seiner Stirn sind verstreute Narben von Schrotkörnern sichtbar. Das Fehlen familiärer Schneidezähne im Oberkiefer gibt seiner Sprache etwas Stipfels.

Die erste Fahrt der „Preußen“. Am Mittwochabend um 7.30 Uhr trat das auf den Zeitlinien Oberwerfen erbaute neue Motorschiff „Preußen“ seine erste Ausreise nach Ditzpreußen an. Schon lange vor der Abfahrt hatte sich am Ufer eine erwartungsreiche Menge versammelt. Zahlreiche Persönlichkeiten nahmen an der Fahrt teil. Die aus Berlin mit dem D-Sug eingetroffenen Passagiere wurden von den Klängen der Kurkapelle begrüßt. Als die Stunde der Abfahrt nahte, hielt Oberbürgermeister Vesche, Ewinemünde, eine Abschiedsrede und trug herzliche Grüße und Wünsche an die Preußenfahrer Brüder auf. Dann legten die Motoren ein, die Brücke wurde eingezogen, und unter den Klängen des Liedes „Mut! denn, mut! denn zum Städtle hinaus“ setzte sich die „Preußen“ in Bewegung.

Verhängnisvoller Widerstand gegen Polizeibeamte. Beim Versuche, die Personalien eines Mannes festzustellen, wurden in Berlin zwei Polizeibeamte von acht Personen tätlich angegriffen. Die Polizisten machten zunächst von ihren Gummistockpöbel Gebrauch. Als ihre Bedränger jedoch nicht nachließen, griffen sie zur Schusswaffe. Dabei wurde der Mann, dessen Personalien die Beamten feststellen wollten, getötet.

Schweres Flugzeugunglück. Am Donnerstag früh um 5 Uhr starteten drei Flugzeuge des 2. Fliegerregiments in Olmütz zu einem Veruchsflyge nach Gropp bei Kremier. Eine Flugmaschine erlitt in einer scharfen Kurve in einer Höhe von etwa 250 Meter einen Flügelbruch und stürzte in einer heilen Spirale zu Boden. Beim Aufschlag explodierte der Benzintank. Beide Flieger verbrannten.

Drahtseil-Attentat. Als Mittwochabend gegen 11 Uhr eine Gruppe von Motorradfahrern von Hamburg aus nach Berlin fuhr, wurde der erste wenige Kilometer vor Pörlberg vom Rade geschleudert. Er war gegen ein Drahtseil gefahren, das über die Chauffee gespannt war. Glücklicherweise war das Drahtseil an der einen Seite noch nicht befestigt worden. Der Attentäter war anscheinend durch die Anknüpfung der Motorradfahrer gestört worden. Er wurde verfolgt, ist jedoch trotz mehrerer nachgelagerter Schüsse entkommen. Der Motorradfahrer ist leicht verletzt.

Schauspielerelend. Die erst vor zwei Tagen aus Hamm i. B. nach Berlin gekommenen Schauspielerheute Harry Schönborn machten Mittwochabend in ihrer möbliert gemieteten Wohnung in Charlottenburg einen Selbstmordversuch, indem sie Beronal nahmen. Ein sofort herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe, worauf das Ehepaar, das erst vor acht Tagen Hochzeit gehabt hatte, ins Krankenhaus übergeführt wurde. Dem Paar war es nicht gelungen, in Berlin Stellung zu erhalten, und es wollte deshalb aus Verzweiflung aus dem Leben scheiden.

Liebebräutigam In Dölln bei Kuritz erschoss ein 24jähriger Landwirt seine Geliebte in der Wohnung ihrer Eltern und brachte sich dann selbst einen Kopfschuß bei, an dessen Folgen er kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die Untersuchung ergab, daß der junge Mann die Tat in beiderseitigem Einverständnis ausgeführt hat.

Schweres Autounglück. Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag gegen 11 Uhr auf der Chauffee zwischen Gleiwitz und Hindenburg. Ein Auto mit zwei Insassen fuhr bei den letzten Häusern von Rathsdorf gegen einen Straßenbahnmast, fiel zur Seite und wurde zertrümmert. Der Chauffeur und ein Insasse waren sofort tot, während der zweite Insasse schwer verletzt wurde.

Verhütetes Eisenbahnunglück. Bei der Station Wenggenbach wurde ein Eisenbahnunglück nur durch die Geltesgegenwart des Lokomotivführers verhütet. Etwa 600 Meter hinter Wenggenbach sprang die Lokomotive aus den Schienen und rief den Bahnförper in einer Länge von 20 Meter auf. Die Lokomotive rutschte trotz sofortigen Bremsens noch einige Meter den Bahnförper entlang und konnte erst kurz vor einer Unterführung am Stehen gebracht werden. Ohne die Geltesgegenwart des Lokomotivführers wäre der Zug zweifellos den Abhang hinuntergerollt.

Eitlichkeitsverbrechen. Zusammenhänge mit dem Breslauer Kindermord? Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, wurde von der Kriminalpolizei in Rattowitz der Schlosser Voewe in Neuborf, Kreis Rattowitz, unter dem Verdacht eines Eitlichkeitsverbrechens an einem fünfjährigen Mädchen schenommen. Der Verbrecher hatte dem Kinde mit einem Messer lebensgefährliche Schnitte am Unterleib beigebracht. Da Voewe auch als Täter für den immer noch nicht aufgeklärten Breslauer Kindermord in Frage kommt, sind entsprechende Ermittlungen seitens der deutschen Kriminalpolizei eingeleitet worden.

Vom Dendust getötet. In einem Heuschaber in der Nähe Salzbürgs fand man einen beraubten Mann, der anscheinend dort gemächtigt hatte. Ein Arzt stellte fest, daß der Mann durch den Dufst vom Heu getötet worden ist.

Ein Frauenfeind, der auf Liebespaare schießt. Die Liebespaare Budapeß haben einen Schreckenmonat hinter sich. Wenn sie sich am späten Abend in die dunklen Parks begaben, wie das bei Liebespaaren so üblich ist, so wurden sie oft durch Gewehrschüsse umsanft aus ihren Träumereien aufgeschreckt. Sie glaubten, durch ihr Verhalten das sittenstrenge Gemüt eines Polizisten gereizt zu haben, und sie erhoben schließlich gegen eine derartige weitgehende Intoleranz Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde. Aber es war gar kein Schumann, der sich so energisch der Eitlichkeit annahm. Es war ein Arbeiter mit Namen Goros, der eines Abends verhaftet werden konnte und vor dem Untersuchungsrichter erklärte, er sei überzeugter „Antifeminist“. Ihm wolle er nicht alle Frauen umbringen, aber er wolle durch die Gewehrschüsse eine Art Demonstration veranstalten gegen jene Frauen, die durch ihre unsinnige Liebe die Männer zugrunde richteten. Der Budapestter Richter hielt dies für allzu weitgehend und verurteilte Goros zu einem Monat Gefängnis.

Brand eines künstlichen Hauses in Newyork. Ausregende Szenen ereigneten sich Mittwoch früh in Newyork, als im unteren Stockwerk eines von Regern bewohnten künstlichen Gebäudes Feuer ausbrach, durch das allen darüber Wohnenden die Rettung unmöglich gemacht wurde. Ein tiefer Graben, der vor dem Gebäude wegen des Baues einer Untergrundbahnstrecke ausgehoben worden war, hinderte die Feuerwehren, an dieser Stelle ihre Leitern anzulegen. Viele Regersprangen aus den Fenstern und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Fünf Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Eine Person wird vermisst.

Der „Erfolg“ der Prohibition. Der frühere Bürgermeister Harkles erklärte in öffentlicher Rede, er habe auf seiner Rundreise durch die Vereinigten Staaten festgestellt, daß man über all Schnaps und andere geistige Getränke gegen Verhaftung erhalten könne.

Es gibt kein Alter mehr. Aus Chicago wird gemeldet die Verordnung, daß nach 10 Uhr abends Knaben und Mädchen unter sechzehn Jahren von den Straßen zu weisen und zu verhaften seien, führte zu erheblichen Mißverständnissen, da zahlreiche verheiratete Frauen verhaftet wurden. Die Polizei erklärte, daß sie zwischen jungen Mädchen und jungen Frauen keinen Unterschied sehen könne.

Neue Erdstöße auf den Azoren. Auf den Azoren waren am Mittwoch neue Erdrerschütterungen zu verzeichnen. Dabei wurden wieder 10 Personen getötet und 200 verletzt. In Ponta wurden Hunderte von Häusern vollständig zerstört.

„Ankowska“, der Lieblingstrunk der russischen Dichtbrüder. Wie die „Rote Zeitung“ mitteilt, hat der Wobkaverbrauch der Veningrader Arbeiter das Vorkriegsniveau nicht nur erreicht, sondern sogar schon überschritten. An der ersten Stelle der Wobkafansumenten stehen merkwürdigerweise die Drucker, die die größten Trinker in ganz Veningrad sein sollen. Jeder Drucker gibt durchschnittlich, so behauptet die Statistik, zweieinhalb Rubel im Monat für Wodka aus, während ein Metallarbeiter nur einen Rubel achtzig Kopfen und ein Textilarbeiter nicht mehr als 80 Kopfen im Monat für Schnaps anlegen. In allerletzter Zeit haben die Metallarbeiter jedoch große Fortschritte gemacht, so daß sie bald das Trinkerniveau der Drucker erreichen werden. Vor dem Kriege hat ein Arbeiter für Wodka nicht mehr als drei Prozent seines Gehaltes geopfert, während zurzeit die Ausgaben für Wodka vier und bisweilen fünf Prozent der monatlichen Gesamtausgaben des Arbeiters betragen. Wodka, der früher von dem Monopol der zaristischen Regierung verkauft wurde, wird zurzeit gleichfalls vom Staat allein vertrieben und trägt den Namen „Ankowska“, (Fortsetzung siehe nächste Seite.)



MERCEDES

Hauptpreislagen:

12.50 - 14.50 - 16.50 - 18.50

PREISWERT





DRESDEN ALTMARKT